

*Neugier ist gefährlich*  
*Anna Sophie, Kira und Penelope*

An einem windigen Donnerstagabend schrieb ich in mein neues Tagebuch, was in den letzten Wochen passiert war.

An den Anfang schrieb ich jedoch zuerst meinen Namen, mein Alter und das Datum.

- Marie Hummer, 11 Jahre, 17. Juni 2016 -

Hallo liebes Tagebuch!

Ich bin Marie. Ich möchte dir etwas erzählen:

An einem regnerischen Montagmorgen weckte mich meine Mutter um 7 Uhr. Ich machte mich fertig und zog mich an. Danach ging ich runter frühstücken. Dann hüpfte ich fröhlich aus dem Haus und holte meine Freundin Flora ab.

Auf dem Weg zur Schule erzählte mir Flora die komischsten Witze. In der Schule angekommen, begann sofort der Unterricht. In den Pausen spielten Flora und ich „Pferd“. Als die Schule vorbei war, ging Flora zu ihrer Tante und ich nach Hause.

Als Flora endlich bei ihrer Tante angekommen war, erzählte diese ihr, dass Onkel Bernhard heute morgen wegen einer Krebserkrankung ins Krankenhaus musste. Ein paar Stunden danach hatte der Arzt angerufen und gesagt, dass er nach einer Untersuchung nicht mehr zu retten war. Tante Elisabeth fing an zu schluchzen: „Nächste ... Woche ist die Beerdigung.“ Flora zog die Nase hoch, sie lief zum Telefon und rief mich an. Sie erzählte mir, was ihre Tante gesagt hatte. Also sie fertig war, bat sie mich, zur Beerdigung mitzukommen. Ich versicherte ihr, dass ich da sein würde und fragte, um wie viel Uhr die Beerdigung sei. „Komm nächste Woche Mittwoch einfach nach der Schule mit zu mir, dann fahren wir zusammen hin,“ sagte Flora.

Nun war es Mittwoch und ich ging mit zu Flora. Wir aßen, machten Hausaufgaben und schließlich fuhren wir zum Melatenfriedhof, wo die Beerdigung stattfinden sollte.

Als wir ankamen, waren schon ein paar Trauergäste da. Ein paar Minuten später läuteten die Glocken einer nahe liegenden Kirche: Es war vier Uhr. Immer mehr Leute kamen auf den Friedhof, denn in 10 Minuten sollte die Beerdigung beginnen. Tante Elisabeth fragte uns: „Sollen wir schon mal in die Friedhofshalle gehen?“ Natürlich wollten wir, denn wir waren noch nie in einer gewesen. Wir gingen rein. Einige Familienmitglieder saßen schon. Fast alle Plätze waren bereits besetzt, außer in der ersten Reihe. Dort hatte Floras Mutter uns drei Plätze frei gehalten. Wir setzten uns hin, Flora schnaufte, denn sie hatte das alte, schwere Tau ihres Onkels mitgebracht und auf ihren Schloß gelegt. Also ich sie fragend anguckte, erklärte sie mir, dass sie es später neben das Grab von Onkel Bernhard legen wollte, weil er früher Fischer gewesen war.

Die Feierlichkeiten begannen. Ein paar Minuten später weinte die halbe Kapelle.

Nun, liebes Tagebuch, gingen wir alle zum Grab von Floras Onkel! Flora nahm das alte Tau mit und legte es neben das Grab. Ich gab noch ein paar Blumen dazu. Tante Elisabeth stellte ein altes Bild von Onkel Bernhard auf und einen Trauerkranz daneben. Circa 10 Minuten lang herrschte Totenstille. Danach verließen immer mehr Menschen den Friedhof. Schließlich sagte auch Floras Mutter: „Kommt, wir sollten auch langsam mal gehen.“

Tante Elisabeth nickte stumm. Doch Flora meinte, dass sie noch etwas mit mir besprechen wollte, wir würden aber gleich nachkommen. Floras Tante nickte wieder und setzte sich langsam in Bewegung. Floras Mutter folgte ihr.

Flora wollte gerade anfangen, mir etwas Wichtiges zu sagen, als drei Stimmen aus der Ferne riefen:

„Hilfe, Hilfe, Hilfe!“ Wir folgten den Rufen.

Liebes Tagebuch, ich fragte mich immer noch, was Flora mir sagten wollte, als sie plötzlich stehen blieb und nach unten schaute. Ich folgte ihrem Blick und sah drei Kinder, die sich am Rand einer tiefen Grube festklammerten. Sie war ungefähr 2-3 Meter tief. „Könnt ihr uns bitte hier rausholen?“, schrien sie verzweifelt.

Flora fiel ein, dass sie das Tau von Onkel Bernhard neben das Grab gelegt hatte und wir es benutzen konnten, um die Kinder raus zu ziehen. Sie lief los, um es zu holen und rannte eilig mit dem alten Tau in den Händen zurück. Sie warf es in die Grube, damit sich die drei Kinder der Reihe nach hochziehen konnten. „1, 2, 3 und los“, riefen wir und halfen der ersten Person raus. Als wir dies geschafft hatten, zogen wir auch das zweite Kind raus.

Nun standen uns zwei Jungen gegenüber. Als wir versuchten, das Mädchen, das noch am Grubenrand hing, rauszuziehen, riss das Tau! Flora rannte zu dem Mädchen und zog es mit beiden Händen aus der Grube. Dabei verlor sie das Gleichgewicht und fiel hinein. Ich erschrak, doch Flora rief aus der Grube: „Mit mir ist alles Okay, nur mein Fuß tut weh. Holt bitte Hilfe!“

Ich lief zum Auto, um Floras Mutter und Tante Elisabeth zu holen. Fünf Minuten später waren wir wieder an der Grube. Ich hatte ihnen auf dem Weg erzählt, was passiert war. Floras Mutter rief direkt den Notarzt an.

Als er da war, holten sie Flora mit einem sehr stabilen Seil aus der Grube. Schnell stellten sich die drei Kinder, denen wir aus der Grube geholfen hatten, vor. Sie hießen: Florian, Levi und Sophie Schlömer. Ich fragte, wie sie in diese Grube gekommen waren. Sophie begann zu erzählen: „Als wir heute Nachmittag vom Apostelgymnasium – die Schule auf die wir gehen– nach Hause spazierten, nahmen wir die Abkürzung über den Melatenfriedhof. Da sahen wir die abgesperrte Grube. Wir wurden neugierig und gingen hinter die Absperrung.

Es lagen Bretter quer über der Grube. Doch es gab Lücken, durch die wir schauten.“ Sie erklärte eifrig was dann geschehen war: „Levi rutschte aus und fiel hinein. Er konnte sich gerade noch am Rand festhalten. Florian und ich hielten jeder ein Bein in die Grube, damit unser Bruder sich an ihnen festhalten konnte. Doch Levi war zu schwer und wir rutschen ebenfalls in das Loch.“

Plötzlich hob Florian komisch sein Bein, knallte gegen einen Baum und fiel um. Sophie verdrehte die Augen und erklärte: „Das sind seine Karatekünste!“ Levi erwiderte: „Ist mir egal, egal.“ Als ich Sophie fragend anschaute, gab sie genervt zurück: „Das sagt er immer.“ In dem ganzen Durcheinander lief ein Sanitäter zu Florian – der immer noch am Boden lag- Flora wurde gerade auf einer Liege in den Krankenwagen geschoben. Ihre Mutter hatte sie nach ihrem Bein gefragt, es sollte noch am selben Abend geröntgt werden. Die Sanitäter vermuteten, dass es gebrochen war.

Danach gingen Levi, Florian und Sophie zu Tante Elisabeth und sagten im Chor: „Könnten Sie Flora ausrichten, dass wir uns bei ihr bedanken wollten!“ Danach bedankten sie sich auch bei mir. Ich sagte zu ihnen: „Neugier ist gefährlich!“